

Orgelweihe in der Pfarrkirche Kloster Indersdorf

Von Josef Berghammer

Pfarrkirche Kloster Indersdorf: Die neue Orgel im restaurierten Rokokogehäuse und dem neuen in die Brüstung eingefügten Gehäuse. Ein Vorhang wie auf dem Bild in Amperland 23 (1987) 480 ist nicht mehr nötig, weil die herausgeschnittenen Rückwände, Dächer und Füllungen wieder ergänzt wurden.

Foto: Paul Sessner, Dachau



Die Weihe der neuen Orgel¹ am Patrozinium der Kirche, dem Fest Mariä Himmelfahrt 15. August 1988, war für die Pfarrgemeinde ein großer Freudentag. Mit der Erneuerung der Orgel im Rokokogehäuse und der Erweiterung um ein Rückpositiv in der Brüstung wurden die Arbeiten der Sanierung und Restaurierung² in der Kirche, jedoch ohne Sakristei und Rosenkranzkapelle, zum größten Teil abgeschlossen.

Die Weihe nahm Herr Pfarrer Gerhard Kauf vor. Er bezeichnete die Orgel als ein »Wunderwerk aus der Hand gläubiger Orgelbauer«. Mit dem Satz »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein«, und dem Hinweis, daß die Indersdorfer trotz der hohen finanziellen Bela-

stung für die Restaurierung jährlich über DM 50000,- an die Erzdiözese München für die Aufgaben der Kirche in aller Welt (u. a. für Caritas, Adveniat, Misereor) geben, konterte er den modisch gewordenen Vorwurf, das Geld wäre besser für die Behebung der Not in der dritten Welt ausgegeben worden. Der Kirchenchor brachte unter der Leitung des Chorleiters Sebastian Kottermair die *Missa in B-dur Op. 141* für Soli, Chor und Orchester von Franz Schubert und das »*Jubilate Deo*« für fünfstimmigen Chor von Kaspar Aiblingner.

Die 1987 festgelegte Disposition wurde nochmals geändert und erweitert. Deshalb hier die endgültige Disposition der neuen Orgel:

Hauptwerk C-g ³	17. Prinzipal	4'
1. Bordun	18. Koppelflöte	4'
2. Prinzipal	19. Nasard	2 2/3'
3. Gamba	20. Terz	1 1/2'
4. Violflöte	21. Flautino	2'
5. Rohrflöte	22. Quint	1 1/3'
6. Oktave	23. Scharff 3fach	1'
7. Holzflöte	24. Schalmei	8'
8. Quinte	Tremulant	
9. Hohlflöte	Pedal	
10. Oktave	25. Prinzipal	16'
11. Cornett 5fach	26. Subbaß	16'
12. Mixtur 4fach	27. Quintbaß	10 2/3'
13. Trompete	28. Oktavbaß	8'
14. Vox humana	29. Gedecktaß	8'
Temulant	30. Oktave	4'
Brüstungswerk C-g ³	31. Mixtur	2 2/3'
15. Copel	32. Bombarde	16'
16. Quintade	33. Posaune	8'

Die Orgel erstellte die Orgelbauwerkstätte Anton Staller in Grafing bei München. Sie enthält eine mechanische Registertraktur mit neunfacher Registerspeicherung. Das Hauptwerk und das Pedalwerk befinden sich im Rokokogehäuse von 1755, das II. Manual ist als Brüstungswerk in dem von der Firma Anton Staller neu erstellten Gehäuse. Das Rokokogehäuse restaurierte die Firma Hans Mayrhofer, die die meisten Arbeiten in der Kirche ausführte und den Spieltisch und die Brüstung neu faßte. Die Schnitzarbeiten der Brüstungsorgel fertigte Bildhauer Friedrich Schmidt aus Forstinning.

Die Kosten sind in der Gesamtfinanzierung für die Sanierung und Restaurierung enthalten. Beginnend beim Abbau der alten Orgel über die 1982 aufgebaute kleine Orgel, die Instandsetzung und Restaurierung des Rokokogehäuses, die Gerüste, die Abänderung des Bodens und aller Nebearbeiten kommen rund DM 800000,- zusammen, die entsprechend der mit dem Staat getroffenen Vereinbarung aufgebracht wurden.

Diese Orgel steht in der großen Orgel- und Musiktradition unseres Chorherrenstifts, die weit ins Mittelalter reicht.³ Die Schriften aus dieser Zeit liegen in der Britischen Bibliothek in London und in der Bayerischen Staatsbibliothek in München. Dazu sind Handschriften und Drucke von Chorwerken, vor allem Litaneien und Messen, erhalten, die bei uns aufgeführt wurden.⁴ Der größte Teil der zwischen 1605 und 1617 in Venedig gedruckten Musikdrucke hat die Kirchenverwaltung leider 1879 um 40 Mark und 1881 um 30 Mark an die Bayerische Staatsbibliothek in München verkauft. Die noch in Indersdorf verbliebenen Musikalien wurden vor einigen Jahren als Leihgabe zur besseren Verwahrung an die Dombibliothek in Freising gegeben. Dabei kommt es vor, daß zusammengehörige Stimmen gleicher Druckausgaben getrennt in München und Freising liegen.

Die 1982 von der Pfarrkirche Vagen übernommene Orgel wurde nun in der Filialkirche Heilig Kreuz in Albersbach aufgebaut. Die Kosten hierfür betragen rund DM 13000,-. Sie dient dort vor allem der Ausbildung des musikalischen Nachwuchses.

Möge die neue Orgel in der Indersdorfer Klosterkirche, die unter großen finanziellen Opfern der Pfarrgemeinde erstellt wurde, viele kommende Generationen von der Taufe bis zur Beerdigung begleiten.

Anmerkungen:

¹ Josef Berghammer: Die Orgel in der Pfarrkirche Kloster Indersdorf. Amperland 23 (1987) 479-482.

² Josef Berghammer: Die Vorbereitungen zur Sanierung und Restaurierung der Pfarrkirche Kloster Indersdorf. Amperland 20 (1984) 635-638 und Die Sanierung und Restaurierung der Pfarrkirche Kloster Indersdorf. Amperland 21 (1985) 60-63, 189-194, 23 (1987) 381-384, 417-419.

³ Theodor Göllner: Mehrstimmige Musik im mittelalterlichen Bayern. In: Wittelsbach und Bayern Band I/1: Die Zeit der frühen Herzöge von Otto I. zu Ludwig dem Bayern. München 1980, Seite 512-519.

⁴ Kataloge Bayerischer Musiksammlungen. Herausgegeben von der Generaldirektion der bayerischen staatlichen Bibliotheken: Thematischer Katalog der Musikhandschriften der Benediktinerabtei Frauenwörth und der Pfarrkirchen Indersdorf, Wasserburg am Inn und Bad Tölz. München 1975.

Anschrift des Verfassers:

Josef Berghammer, Karpfhofen, Erhard-Brunner-Straße 11, 8062 Markt Indersdorf